

Friedrich Schweitzer, *Die Suche nach eigenem Glauben. Einführung in die Religionspädagogik des Jugendalters*, Gütersloh (Chr. Kaiser/ GVH) 1996, 250 S., 6 Tabellen, kart., DM 38.—

Nach den beiden Publikationen „*Lebensgeschichte und Religion*“ (1987, 3.A. 1994) und „*Die Religion des Kindes*“ (1992) legt der Ordinarius für Praktische Theologie/Religionspädagogik an der Evangelisch-theologischen Fakultät Tübingen ein weiteres Lehrbuch zu Grundfragen der Religionspädagogik vor, in dem das Jugendalter im Mittelpunkt steht. Die *Einführung in die Religionspädagogik des Jugendalters* wendet sich an „alle, die in Schule, Gemeinde, Elternhaus oder Öffentlichkeit mit Jugendlichen zu tun haben“. (7) Das Buch ist aus der Vorlesungs- und Vortragstätigkeit des Autors erwachsen, versteht sich jedoch als „durchweg so angelegt, daß es den unterschiedlichen Inter-

essen und Bedürfnissen von Praxis, Ausbildung und Theorie dienen kann“.
(7)

Um dieses hoch gesteckte Ziel zu verfolgen, umreißt Schweitzer zu Beginn jedes Abschnitts bzw. Kapitels den Horizont der jeweiligen Fragestellung, bietet im Verlauf des weiteren Textes - enger gedruckt - vertiefende bzw. weiterführende Informationen, die gegebenenfalls überlesen werden können, ohne dass der „Faden“ abreißt. Wesentliche Gesichtspunkte der Fragestellung sowie die Argumentation des Autors werden jeweils am Schluß des Abschnitts bzw. Kapitels in wenigen Punkten - optisch hervorgehoben - zusammengefaßt; wie bereits in *Lebensgeschichte und Religion* fehlen auch hier weiterführende Literaturhinweise nicht. In gewohnter Sorgfalt und Ausführlichkeit sind auch Bibliographie und Register erstellt, wodurch sich das Buch für den Leser und die Leserin leicht erschließt und dazu einlädt, sich eingehender zu informieren.

Das Buch ist in drei Teile gegliedert, die dem Prinzip *Wahrnehmen - Deuten - Handeln* folgen. Im ersten Teil erkundet der Autor das Spannungsfeld *Jugend - Kirche - Religion* und bietet nach Selbstzeugnissen zweier jugendlicher vielfältige Beobachtungen aus Jugendforschung, Religions- und Kirchensoziologie, die er zu einer „religiösen Gegenwartskunde“ (19) bündelt. Hier wird bereits das zentrale Anliegen *Schweitzers* deutlich, das Jugendalter nicht nur zu „berücksichtigen“ (13), sondern als eine Lebensphase im Gesamtzusammenhang ihrer verschiedenen Dimensionen zu erfassen und zum Ausgangspunkt einer „Religionspädagogik des Jugendalters“ zu machen, der es nicht primär um die „Effizienzsteigerung religionspädagogischer Praxis“ (16) geht, sondern die (im Gefolge der *Herbart-Zillerschen* Pädagogik, A.H.) das „Subjektsein und Subjektwerden“ der Jugendlichen als pädagogisches Ziel verfolgt.

Im zweiten Teil deutet *Schweitzer* die beschriebenen Beobachtungen. Methodologisch kennzeichnend für seine Arbeit ist auch in diesem Band das „mehrperspektivische Vorgehen“ (51. 140) des Autors; psychologische, soziologische, historisch-zeitgeschichtliche Deutungsansätze werden in gebotener Kürze und darin erstaunlich materialreich vorgestellt, lebensgeschichtliche und schließlich auch theologische Perspektiven werden entfaltet. Theologisch arbeitet *Schweitzer* insbesondere das Recht junger Menschen auf *eigenen Glauben* (Buchtitel) heraus. In einer tabellarischen Zusammenschau (136) der verschiedenen Ansätze vermag *Schweitzer* eindrucksvoll aufzuzeigen, an welchen Stellen er Gesprächsmöglichkeiten zwischen der Theologie und den weiteren genannten Wissenschaften im Blick auf das Menschenbild sieht.

Im dritten Teil seines Buches faßt *Schweitzer* konsequent nicht nur einzelne religionspädagogische Handlungsfelder in den Blick, sondern entwirft „im Schnittpunkt von Jugendforschung, Theologie und Pädagogik“ (144) eine

übergreifende Sicht einer „Religionspädagogik des Jugendalters“, die sich sowohl den Fragen der Religionsdidaktik als auch einer weiterreichenden christlichen Bildungsverantwortung verpflichtet weiß. *Schweitzer* sieht vier Handlungsperspektiven, die er (mit *D.Rössler* u.a.) jeweils auf der individuellen, kirchlichen und gesellschaftlichen Ebene entfaltet:

- (1) Religion der Jugend wahrnehmen und anerkennen, herausfordern und begleiten.
- (2) Orientierung in der Pluralität ermöglichen.
- (3) Die Lebensphase Jugend unterstützen und begleiten.
- (4) Gemeinsames Lernen der Generationen fördern.

Die daraus entwickelten Handlungsfelder (Tabellen 153 und 163) machen erneut das Anliegen des Autors deutlich, das Gespräch mit Jugendlichen selbst und zwischen den mit Jugendlichen befassten gesellschaftlichen Gruppen sowie den ihnen zugeordneten Wissenschaften anzuregen und zu fördern.

Im Schlußteil des Buches stellt *Schweitzer* Hintergründe und Anregungen zu den Praxisfeldern Schule (Religionsunterricht), Konfirmandenunterricht, Jugendarbeit und Jugendseelsorge zusammen, die sich insbesondere dann für die Praxis als hilfreich erweisen können, wenn konsequent die Frage nach „Passung bzw. Ungleichzeitigkeit“ (108. 204ff) in Bezug auf die vorfindliche Gestalt von Jugend und den religionspädagogischen Angeboten verfolgt wird. Dass eine „Einführung“ kein Kompendium ist, sollte man einem Autor nicht zum Vorwurf machen, dennoch hätte, wer gezielt aus der Perspektive des Praktikers (oder auch des Elternhauses, s.o.) fragt, gerade im Schlußkapitel gern noch weitergelesen.

Friedrich Schweitzers facettenreiches und mit eindrucksvoller synthetischer Kraft verfasstes Buch lädt ein zum weiterführenden Gespräch, wenn es mit einem Ausblick auf „offene Fragen“ (219) schließt. So kann es nur im Sinne des Autors sein, wenn ich – aus freikirchlicher Sicht – die Frage nach einer *missionarisch-evangelistischen Dimension* von Religionspädagogik anfüge.

Dozent Achim Härtner, Aaraustr.46, 72762 Reutlingen